



Hobbygärtner Reza Nazari mit Nazanin (4) und Mohammed (4) im Kräutergarten. Links: Forozan Hossini liebt Ferlach, sie will ihre neue Heimat nicht verlassen



Kleiner Künstler Mohammed (links oben). Marmeladen werden selbst gemacht. In der Schneiderei ist immer etwas los, hier werden aus alter Kleidung neue Unikate

So funktioniert gelebte Integration

REPORTAGE. Nach fast drei Jahren in Ferlach sollen afghanische Familien abgeschoben werden. In eine Heimat, die für sie längst keine mehr ist. Gemeinde kämpft um den Verbleib der Familien.

Von Kerstin Oberlechner

Medizin wird in der Alten Apotheke am Ferlach Hauptplatz keine mehr verkauft. Etwas Heilendes und Tröstendes haben die dicken Mauern dennoch, seit sich dort 2014 das offene Kreativ- und Technologielabor „Otelo“ eingerichtet hat. Ein Ort, an dem Menschen miteinander kochen, lähen, lachen und voneinander lernen – egal welche Religion der Herkunft sie haben.

Für acht Familien, die vor fast drei Jahren mit kleinen Kindern teilweise zu Fuß aus Afghanistan geflohen und nach elf Tagen in Ferlach gestrandet sind, wurde das Otelo ihr sicherer Hafen. Erstmals konnten sie ein angst-

freies Leben führen und ihren Kindern zusehen, wie sie unbeschwert lachen. Und zeichnen. „Mohammed malt so gern“, sagt seine Mama Zahra Zieyaie (28). Und der Kleine quetscht vergnügt auf, als er merkt, dass über ihn geredet wird. Der Vierjährige hat sich, wie Aenaz (1) und Nazanin (4) auch, bereits bestens eingelebt. Der Kleine besucht den städtischen Kindergarten, wo er Deutsch und Englisch lernt. Auch seine Eltern und die anderen lernen Deutsch. „Pensionierte Lehrerinnen geben Kurse“, erklärt Monika Pegam vom Otelo. Sie und Britt Egger verbringen viel Zeit mit den Familien, organisieren

Veranstaltungen und Workshops. Erst vor Kurzem fand das Sommerfest statt. „Das Haus war voll“, freut sich Pegam und deutet auf ein Plakat mit Fotos vom Fest.

In der Werkstatt nebenan stapeln sich Stoffe, auf dem Tisch stehen Nähmaschinen. Hier ist Norooz Ahmadi (45) in seinem Element. „Er ist ein begnadeter Schneider. Aber auch die Frauen“, schwärmt Pegam. Aus altem Gewand werden Taschen, Kleider und Tiere genäht. Für Reza Nazari (29) ist das nichts, er blüht dafür im angelegten Kräutergarten auf. „Vieles haben wir schon geerntet und ver-

Gemeinsam

Otelo ist ein offenes Kreativ- und Technologielabor, das es mittlerweile in vielen Kärntner Städten gibt. In Ferlach wurde Otelo vor vier Jahren in der Alten Apotheke eröffnet. Das Haus bietet kostenlose Infrastruktur, Gemeinschaftsräume, Küche, Werkstatt und einen 800 Quadratmeter großen Garten. Infos: www.otelo.or.at



„Diese wunderbaren Familien haben sich völlig integriert und gehören zu uns, sind Teil unserer Gemeinschaft.“
Monika Pegam, Otelo Ferlach

will Verkäuferin werden. Askari Noorziya (36) Kindergärtnerin.

Doch das geht nur, wenn die Familien bleiben dürfen. Jetzt haben alle acht negative Bescheide bekommen, zwei in zweiter Instanz. „Die Bescheide weisen völlig willkürliche, exakt das Gegenteil darstellende Argumente auf. Es heißt, sie würden sich traditionell kleiden und hätten zu wenig Kontakt zu den Einheimischen“, ist Pegam verärgert: „Diese Menschen sind Teil unserer Gemeinschaft. Sie arbeiten im Bauhof mit, dürfen beim Arzt und im Kindergarten schnuppern.“ Auch habe es bisher keine einzige Beschwerde

gegeben. „Wir alle mögen sie. Sie haben sogar einen Pohača-Backkurs gemacht“, sagt Pegam. Auch Trachtentaschen haben sie genäht. „Und für mich eine Kochschürze“, strahlt Pfarrer Ulrich Kogler, der mit den Familien gekocht hat. „Sie sind offen und hilfsbereit. Ein Vorzeigebeispiel für gelebte Integration.“ Eine Abschiebung käme einer menschlichen Katastrophe gleich.

Die Betroffenen werden von Anwalt Farhad Paya vertreten. Pegam hat nun einen Brief mit Unterschriften von Unterstützern verfasst, adressiert an den Bundespräsidenten: „Wir gehen nicht auf.“

ANZEIGE

Handy und TV direkt im Ohr

Viele Menschen hören gut, verstehen aber schlecht. Vor allem beim Telefonieren sind die Gesprächspartner oft schwer zu verstehen. Beim Fernsehen versuchen viele die Verstehensprobleme mit hoher Lautstärke zu lösen. Nur die Lautstärke allgemein zu erhöhen, ist aber nicht ausreichend für besseres Verstehen.

Freihör-Einrichtung. Neueste Hörgeräte bieten vielen Betroffenen eine deutliche Verbesserung. Beim Handy-Telefonieren werden sie zur unsichtbaren Freisprechrichtung. Beim Fernsehen können die Hörgeräte als eine Art „Freihör-Einrichtung“ dienen, mit deren Hilfe der TV-Ton direkt ins Ohr kommt.

PRAXISTEST

Die neuen Modelle können jetzt bei Hansaton kostenlos Probe getragen werden. Anmeldung telefonisch unter Tel. 0800 880 888 (Anruf kostenlos), per E-Mail an info@praxistest.at oder direkt bei Hansaton, 95 Mal in Österreich, vier Mal in Kärnten.



Alexander Ohm, Leiter Audiologie bei Hansaton, lädt zum Praxistest

Hansaton